

Anzeigenpreis: Die 3 Millim. hohe u. 45 Millim. breite Zeile 30 Danziger Pfennige. Gesuche und Angebote von Stellungen und Wohnungen 25 Pf. — Familien-Anzeigen 30 Pf. — Anzeigen für die dreigeschaltene Textzeile 1,50 Gulden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Mindestpreis 1 Gulden.

Bezugspreis: Durch die Aussträger u. Vertreter 2,00 Danziger Gulden für den Monat einschließlich Botenlohn. Durch die Post 2,60 Danziger Gulden, für Selbstabholer 1,80 Gulden für den Monat. — Erscheint täglich nachmittags außer Sonntags

Danziger General-Anzeiger

Erscheint täglich nachmittags.

Telegr.-Adr.: General-Anzeiger Danzig.

Betriebsstörungen, Streik, Untuhren usw. verpflichten den Verlag nicht zum Schadenersatz oder Nachlieferung der Zeitung.

Hauptgeschäftsstelle:
Danzig, Dominikswall Nr. 9.

Nr. 122

Danzig, Freitag, 28. Mai 1926

13. Jahrgang

Wirtschaftliche Notwendigkeiten.

Langsam hat die Zahl der Arbeitslosen abgenommen. Viel zu langsam. Aber immerhin kann man feststellen, daß ihre Zahl gegenüber den Höchstgang um 300 000 zurückgegangen ist. Wir wollen das nicht überschätzen, weil die Landwirtschaft nur noch in beschränktem Maße in der Lage ist, Arbeitskräfte aufzunehmen, wenn auch nach ein paar Monaten die Erntezeit eine stärkere Nachfrage des Arbeitsmarktes herbeiführen wird.

Auf der anderen Seite sind die Meldungen über die Lage des Arbeitsmarktes im H e i n l a n d und in W e s t - falen außerordentlich trübe. Die große Betriebskonzentration im Bergbau, die zum englischen Generalstreik geführt hat, ist ja in Deutschland zum großen Teil schon durchgeführt worden. Wir haben freiwillig darauf verzichtet, soviel von unseren Kohlenhöfen herauszuholen, als uns möglich ist. Aber auf anderen Gebieten der deutschen Industrie erfolgen Stilllegungen, Betriebs einschränkungen und damit Vermehrung der Zahl der Arbeitslosen. Es muß nichts, darüber sich zu erregen. Wir können nicht deutsche Industriezweige, die nicht in der Lage sind, die Konkurrenz auf dem Weltmarkt auszuhalten, nach englischem Muster durch Staatszuschüsse wettbewerbsfähig machen. In England hat man auf die immer noch streikenden Bergarbeiter einzutreten versucht durch die Auflösung, Deutschland werde den Kohlenerport durch Prämien unterstützen. Daraus ist nicht zu denken, um so weniger, als wir am englischen Beispiel gesehen haben, wohin die Erhaltung einer Industrie durch Zuhilfenahme der öffentlichen Mittel führt.

Betriebskonzentration ist vor allem die Bildung des neuen R e i n m o n t a n i s t u r s. Diese Konzentration wird nicht davor zurücktreten, unrentabel arbeitende Werke abzutöten, sie also stillzulegen. Der Regierungspräsident K ö n i g - A r n s b e r g hat in einer Delegiertenversammlung des Gewerbevereins deutscher Metallarbeiter darauf hingewiesen, daß in der Stilllegungspolitik der Höhepunkt noch nicht erreicht sei. Er glaubt genötigt zu sein, sogar das Phönix-Werk in Hagen stilllegen zu lassen, und teilt mit, daß auch eine ganze Reihe anderer großer Werke zu Betriebs einschränkungen schreiten müsse. Es muß nichts, wenn man sozialpolitische Bedenken demgegenüber geltend macht. Es muß nichts, wenn man an seinen Artikeln in der Verfassung erinnert, der jedem Deutschen das Recht auf Arbeit zuspricht. Dariüber schreitet die Wirtschaftsentwicklung des Weltmarktes hinweg. Nur mit Mühe ist es ermöglicht worden, den Angestellten jener Werke, die sich zum Rheinmontantrust zusammengeschlossen haben, die Aufklärung ihrer Stelle für das erste zu ersparen.

Die von einigen Seiten verbreitete Behauptung, daß die Unternehmungen aus Klassenkämpferischen Interessen heraus ihre gefährdete Stellung auf Kosten der Arbeiterschaft zu retten versuchen, läßt sich nicht halten. Die deutsche eisen schaffende Industrie ist seit länger als einem Jahr bemüht, vernünftige Verhältnisse auf dem Eisen- und Stahlmarkt zu schaffen, weil die französische Walutaufwertung normale wirtschaftliche Beziehungen seit Jahren zerstört. Ein internationales Eisen schienennetzwerk zu vereinbaren, wie es vor dem Kriege bestand, ist schon gelungen. Und zurzeit finden in P a r i s zwischen der französischen und der deutschen Eisenindustrie wieder einmal Verhandlungen statt, die zumindest erreichen wollen, daß die deutsche Eisen- und Stahlindustrie nicht mehr genötigt ist, bis zu 50 % ihrer Produktionsmöglichkeit einzudrosseln. Das Ziel dabei ist vor allem, die Eisen- und Stahlbedürfnisse der deutschen Wirtschaft durch die deutsche Produktion zu befriedigen, wozu wir durchaus in stand sind. Selbstverständlich muß das zu einem Preis geschehen, der die Selbstkosten deckt. Aber ebenso selbstverständlich soll das nicht geschehen dadurch, daß man wirtschaftlich unrentabel arbeitende Werke erhält, sondern auch in der Eisen- und Stahlindustrie müssen wir den Weg gehen, den die Kohlenindustrie beschritten hat: Ausschaltung und Stilllegung aller jener Betriebe, die infolge erhöhte Selbstkosten die Weltkonkurrenz nicht mitmachen können.

Der Weg ist ein schwerer und ist für das Einzelschicksal oft genug auch ein schmerzlicher. Aber Deutschland ist in diesen Kampf der Weltkonkurrenz hineingestellt. Es gilt das Lebe der G e f a m t h e i t zu erhalten.

Das Urteil gegen die Frankfälcher.

Die vier Ihre Zuchthaus für Windischgrätz und Nadossy. Unter ungeheurem Spannung wurde in Budapest das Urteil im Frankfälcherprozeß gesprochen. Die Hauptangeklagten, P r i n z W i n d i s c h g r ä z und N a d o s s y, erhielten jeweils 3 Jahre Zuchthaus, zehn Millionen Gulden Strafe und drei Jahre A m i s. verlust. Vier Monate und zwei Wochen Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Die Leiter des Kartographischen Instituts, General Hajts und Urs, erhielten je ein Jahr Kerker; vier einhalb Monate Untersuchungshaft werden auch hier auf

die Strafe in Abrechnung gebracht. G e r d , der Hauptmitarbeiter des Instituts, erhält zwei Jahre Kerker, zwei Millionen Gulden Strafe und ebenfalls drei Jahre Amtsverlust. Der Privatsekretär des Prinzen, R a d a , erhält ein Jahr sechs Monate Kerker, Schwarz und Andor sieben bzw. acht Monate Kerker. Die übrigen Beamten des Kartographischen Instituts erhalten Gefängnisstrafen von sechs bis zu zwei Monaten. Aufsehen erregte, daß Bar o s s , der Präsident des Nationalverbandes, und Joseph S ö r t s e y, der Direktor dieses Verbandes, freigesprochen wurden, besonders bei Bar o s s , den der Staatsanwalt in seiner Anklagerede als schwerer zu Verurteilenden qualifiziert hatte als die übrigen Mitangestellten. In der Begründung des Urteils wird jedoch darauf hingewiesen, daß Bar o s s dem Prinzen von seinem Vorhaben stets abgeraten habe und dann erst Schritte unternahm, um die Angelegenheit zu einer Einigung zu bringen.

In politischen Kreisen wird das Urteil als streng und gerecht bezeichnet. Man ist der Überzeugung, daß das Urteil seinen günstigen Eindruck im Ausland nicht verschleiert wird. Auch in offiziellen Kreisen bezeichnet man das Urteil als befriedigend.

Newhöfer plattdeutsche Vereine beim Reichspräsidenten.

Mitfahrer zwischen der alten und der neuen Heimat. Reichspräsident von Hindenburg empfing eine größere Abordnung des Plattdeutschen Volksvereins und der 82 Plattdeutschen Vereine von Newhöf und Umgegend als Vertreter der etwa 600 Mitglieder dieser Vereine, die sich zurzeit auf einer Deutschlandreise befinden. Die Abordnung war von Vorstandsmitgliedern des Plattdeutschen Vereins Bremen und dem Bremer Gesandten in Berlin, Senator Dr. Nebelthau, begleitet.

Der Präsident des Plattdeutschen Vereins Newhöf, Herr Klaus Detjen, richtete an den Reichspräsidenten in plattdeutscher Mundart eine Ansprache, in der er hervor hob, daß es in ganz Amerika wohl keinen Deutschen gebe, der nicht zum Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall die größte Liebe und Verehrung habe, da sich in ihm die deutsche Kraft und die deutsche Treue versöhnen. Ihre größte Freude sei, dem Kriegs- und Volkshelden von Hindenburg die Hand drücken und ins Auge sehen zu dürfen.

Nachdem die Abordnung dem Reichspräsidenten ein Andenken überreicht hatte, dankte Hindenburg für die Begrüßung und gedachte mit besonderer Anerkennung der Hilfe der Deutschamerikaner während der Notzeit des deutschen Volkes. Der Reichspräsident sprach die Hoffnung aus, daß der Besuch in Deutschland mit dazu beitragen möge, M i t t l e r z w i s c h e n d e r a l t e n u n d d e r n e u e n H e i m a t zu sein und die guten Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika zu vertiefen und auszubauen.

Luftverkehr Berlin-Paris.

Die ersten Flüge geglückt.

Die beiden ersten Flugzeuge, die den Verkehr auf der Linie Berlin-Paris eröffnet haben, sind glücklich an ihren Bestimmungsorten eingetroffen. Abends 7 Uhr 5 Minuten landete das von Paris abgeflogene Flugzeug, ein Farman-Hochdecker (500 Pferdestärken) unter Führung des Pilotes Roubain, in Tempelhof. Wie aus Paris gemeldet wurde, ist das deutsche Flugzeug, ein Junkers-Großflugzeug, das früh 8 Uhr 45 Minuten Berlin verlassen hat, nachmittags um 5 Uhr 5 Minuten mit fünf Passagieren an Bord unter Führung des Pilotes Rodziuk auf dem Flugplatz Le Bourget bei Paris eingetroffen.

Angriffe gegen die preußische Regierung.

Nachdrücke zu den Haussuchungen.

In der Bürgerschaftssitzung der Freien und Hansestadt Lübeck wurde ein sozialdemokratischer Misstrauensantrag gegen Bürgermeister Dr. Neumann, der vom Amtlichen Preußischen Pressedienst als Reichskanzler nach einem Putsch genannt wurde, mit einfacher Mehrheit, und zwar mit 43 gegen 33 Stimmen, angenommen. Für den Antrag stimmten die Demokraten (mit einer Ausnahme) sowie die Sozialdemokraten und die Kommunisten. Nach der Lübecker Verfassung ist eine nochmalige Abstimmung erforderlich, die bei einfacher Stimmenmehrheit endgültig die Annahme des Antrages ergibt. Bürgermeister Dr. Neumann gab in der Sitzung eine Erklärung ab, daß er trotz seiner Einstellung nach rechts auf eine Politik der Sanierung aller Parteien befolge und alle Putschpläne steiss auf das energischste abgelehnt habe. Wie in der Bürgerschaftssitzung weiter mitgeteilt wurde, ist der lübeckische Gesandte in Berlin im Auftrag des Senates bei der preußischen Regierung vorstellig geworden, weil die Veröffentlichung der Anschuldigungen gegen Bürgermeister Dr. Neumann ohne vorherige Benachrichtigung des Lübeckischen Senats erfolgt sei. Der preußische Mi-

nisterpräsident habe daraufhin erklärt, es tue ihm Leid, den Senat in Lübeck übergegangen zu haben. Die Unterlassung der Benachrichtigung habe sich aus der Eile ergeben. In Zukunft werde aber eine vorhergehende Verständigung mit dem Lübeckischen Senat nicht versäumt werden.

In der Sitzung des rheinischen Landwirtschaftlichen Gesellschaftstages in Köln ging der Präsident der Landwirtschaftskammer Bonn, Freiherr von Lüning, auf die jüngst auch bei ihm vorgenommenen ergebnislos verlaufenen Haussuchungen näher ein. Freiherr von Lüning erklärte jede Behauptung über irgendeine Beteiligung seinerseits an irgendwelchen Putsch- oder Umsturzbemühungen als aufrechter, lügnerischer und verleumderischer Gründlage stehend. Er verlangte, daß man entweder die Verdächtigungen beweist oder wenigstens den Mund hält. Geschehe dies nicht, so treffe der Vorwurf der Lüge und der Verleumdung in aller Schwere die preußische Staatsregierung. Auch Justizrat Glas hat durch seinen Rechtsbeistand nochmals jede Beteiligung an Putschvorbereitungen energisch demontieren lassen.

Gerichtssaal.

S Die letzten Gutachten im Lübeck Prozeß. In der letzten Sitzung wurden die letzten Sachverständigen vernommen. Der Rechtsanwalt Dr. Placzel folgert aus allen Einzelheiten bei Dr. von Lübeck einen sadistischen Drang, aus dem heraus er sich in seinem Erziehungssystem mit den Brüderstrafen trotz aller Verbote verbissen habe. Das Liebsten und Rütteln im Aufschluß an die Züchtigungen zeige von einer Verquälzung pädagogischer Zwecke mit sexuellen Empfindungen. Nach der letzten Überzeugung Dr. Placzels hat der Zeuge W. (Weiß) die Wahrheit gesagt. Dr. von Lübeck ist ausgesprochen homosexuell und richtet seine Neigungen auf geschlechtsunreife Personen. Fest steht auch seine Abneigung gegen das weibliche Geschlecht. Im Gegensatz zu den anderen Sachverständigen hält Dr. Placzels Dr. von Lübeck ohne jede Einschränkung für verantwortlich. Trotz gewisser Mängel, die vielen Zeugen aussagen anhaften, sehe er keinen ärztlichen Unfall, den Aussagen der Hauptzeugen zu misstrauen. Am Sonnabend sollen noch einige nachträgliche Zeugen vernommen werden, und am Beginn der nächsten Woche Staatsanwaltsherr Dr. Burzel seine Anklagerede halten. Das Urteil erwartet man am Ende nächster Woche.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Botschafter Hoesch bei Briand.

Der deutsche Botschafter Hoesch hat dem Ministerpräsidenten Briand einen längeren Besuch abgestattet. Einer amtlichen Auslassung von deutscher Seite zufolge wollte der Botschafter nach dreiwöchiger Abwesenheit von Paris die persönliche Übung mit dem Chef der französischen Regierung wieder aufnehmen. Die Unterhaltung der beiden Staatsmänner erstreckte sich auf zahlreiche zwischen Frankreich und Deutschland schwelende Fragen, insbesondere die Fragen, die die Beziehung der Rheinlande betreffen.

Das deutsch-portugiesische Handelsabkommen.

Die deutsche Gesandtschaft in Lissabon hat dem portugiesischen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten mitgeteilt, daß die deutschen gesetzgebenden Körperchaften das deutsch-portugiesische Handelsabkommen vom 20. März 1926 angenommen haben. Hierauf tritt das Handelsabkommen gemäß seinem Artikel 11 am 1. Juni 1926 in Kraft.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Als Nachfolger des Staatssekretärs im Reichspostministerium Dr. Bredow, der aus dem unmittelbaren Reichsdienst ausscheidet, ist der bisherige Ministerialdirektor im Reichspostministerium und Leiter des gesamten Fernsprechwesens der Deutschen Reichspost, F e h r a b e n d, aussersehen.

Wien. Vierundzwanzig Professoren und 270 Hörer deutscher pädagogischer Institute sind hier eingetroffen, um das Wiener Seminar zu studieren.

Budapest. Der preußische Unterrichtsminister, Professor Dr. Becker, der jetzt den Berliner Besuch des ungarischen Kultusministers, Grafen Klebelsberg, im vergangenen Herbst erwiedert, ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Budapest eingetroffen.

Copenhagen. Der Böllerbund hat das dänische Ministerium des Außenw. erfuhr, dänische Offiziere zur Hilfeleistung bei der Festigung der Grenze zwischen der Türkei und dem Iraak zu entsenden.

Moskau. Der Rat der Volkskommissare beschloß, Ausländern eine Reihe von Erlaubnissen bei der Errichtung von Baukonzessionen zu gewähren, u. a. Gleichberechtigung mit Russlandfirmen bei der Bewerbung um Aufträge zur Errichtung von Wohnhäusern, Fabriken, Hafen- und Gemeindebauten, das Recht zur Anlage von Fabriken für Baumaterialien, zur freien Ausnutzung erbauter Wohnhäuser ohne Rücksicht auf die bestehenden Mietzverordnungen und schließlich verschiedene Steuererleichterungen.

Schluss des Marokkofrieges.

Abd-el-Krim in französischer Gefangenschaft.

Abd-el-Krim ist in den französischen Linien eingekroffen und sofort nach Tazal weitergeleitet worden. Der Oberbefehlshaber der französischen Marokkotruppen, General Boichui, hat nach einer Agenturmeldung aus Fes Weisung erteilt, Abd-el-Krim, wenn er sich in den französischen Linien einstellt, so zu empfangen, wie man einen besiegt Feind empfängt, der Beweise von militärischen Fähigkeiten gegeben hat. Nach einer Meldung des "Petit Parisien" wird Abd-el-Krim, ehe er sich in sein Exil begibt, vielleicht gezwungen sein, sich dem Sultan von Maroko in seiner Hauptstadt Fes zu unterwerfen, dem Sultan, dem Souverän, gegen den er noch mehr als gegen die Franzosen und Spanier die Rebellion im Risgebiet organisiert hat. Dieser Schritt wird Abd-el-Krim bei seinem Hochamt gewiss nicht leichtfallen. Es steht noch nicht fest, welchen Wohnsitz man dem geschlagenen Emir anweisen wird.

In Madrid und Paris herrscht Siegesjubel. Die Pariser Presse begrüßt mit tiefer Genugtuung in großen Lettern und ausführlichen Kommentaren die Kapitulation Abd-el-Krims. Allgemein wird anerkannt, daß mit der Unterwerfung dessenigen Mannes, der sich vor kurzem noch den Titel "Sultan von Algier" beigelegt habe, der Krieg im Rif zu Ende sei. Ohne den führenden Kopf seien die Riffente nur noch eine "Staubwolke wilder Stämme". Darüber hinaus wird aber die große moralische Bedeutung der Kapitulation Abd-el-Krims für das französische Prestige in Nordafrika und in der gesamten muslimischen Welt kräftig unterstrichen.

Die Lage in Spanisch-Marocco ist noch ungewißt, da einige Stämme noch den Widerstand fortsetzen wollen. Es ist daher leicht möglich, daß die Kämpfe in dieser Zone fortgeführt werden.

Bermischtes.

— Der Autodiebstahl mit dem Monokel. Vor einem Berliner Filmpalast hatte ein Autobesitzer seinen Wagen ohne Aufsicht auf der Straße stehen lassen, während er eine Tasse Kaffee trank. Als er nach kurzer Zeit wieder herauskam, war das Auto verschwunden. Zwei junge Männer von 20 Jahren, Schulfreunde aus Lübeck, waren von dort zu Fuß nach Berlin gewandert, um Arbeit zu suchen. Als sie in der Nacht an dem Filmpalast vorbeikamen, sahen sie den verlassenen Wagen. Der weite Weg von Lübeck war ihnen doch etwas schwer geworden und ihr Schuhzettel war zerissen. So beschlossen sie, das Auto zu benutzen und so lange umherzufahren, bis sie Arbeit gefunden hätten. In Müncheberg lebten die beiden neuen Automobilisten in der ersten Gastwirtschaft ein, um sich zu stärken. Als aber bezahlt werden sollte, entdeckten beide plötzlich, daß sie kein Geld hatten. Der eine hatte seine Brieftasche vergessen, der andere zufällig sein Scheckbuch nicht bei sich. Jetzt wurde die Polizei benachrichtigt. Die Beamten erkundeten den Wagen als den gestohlenen und nahmen die beiden Autodiebe fest. Ein Berliner Kriminalbeamter holte den Wagen ab und führte ihn seinem Eigentümer wieder zurück.

— Das trüffelhafte Dorf. Ein wadtländischer Arzt hat eine kleine Umfrage über den Schnapsverbrauch in Dörfern seines Kantons veranstaltet. Er stellte fest, daß in gewissen Gegenden je nach dem Östertrag in einer einzigen Gemeinde 2000 bis 10000 Liter Schnaps im Jahr gebrannt werden. Es gibt ein Dorf, in dem jede normale Familie 200 bis 300 Liter Schnaps im Jahre braucht. Sogar schon Schulkinder zapfen die Strohflasche an und kommen stark angeheitert in die Schule; sie brauchen sich aber nicht zu fürchten, denn auch der Lehrer ist fidel. Zur Erntezeit und bei Besuch wird der Schnaps aus Weingläsern getrunken und gewöhnlich trinkt man auch die Kaffee mit Schnaps oder vielmehr den Schnaps mit etwas Kaffee. Für die Nachkommen dieser wadtländischen Schnapsdörfer sind, wie der Arzt meint, nicht die Männer mit gelegentlichen Kanonenträumen gefährlich, sondern die Stullen im Lande, die in ihrer Häuslichkeit tagaus, tagein ihre Flasche Schnaps sich zu Gemüte führen und sich langsam, aber sicher vergraben.

— Die neueste Hinrichtungsmodus. In Amerika sind auch die Hinrichtungen der Mode unterworfen. Nachdem man mit dem elektrischen Stuhl wiederholt schlechte Erfahrungen gemacht hat, ist man jetzt im Staate Nevada zur Hinrichtung mit Gas übergegangen. Zweimal ist das bereits erprobt worden. Ein Mann, der dieser Tage nach der neuen Methode vom Leben zum Tode befördert wurde, hat 150 Sekunden gebraucht, um zu sterben; er war aber schon nach der 30. Sekunde bewußtlos. Das Gas wurde durch die Vergasung von Blausäure gewonnen und es war wissenschaftlich alles außer bestrengt. Gelehrte Männer hatten in die Wand des Hinrichtungsraumes Löcher schlagen lassen, um den Hinrich-

tungskandidaten zu beobachten und mit Telephonhörern und Mikrofonen jedes Geräusch wahrnehmen zu können.

Welt und Wissen.

w. Goldsieber in Russland. Die neu entdeckten Goldfelder von Aldan an der Lena in Sibirien haben in letzter Zeit einen gewaltigen Zustrom von Menschen, die vom Goldhunger erfaßt sind. In wenigen Monaten erstand eine neue Stadt, die Krasni Ulanid benannt wurde und heute schon über 15000 Einwohner zählt. In der Stadt befindet sich ein Krankenhaus, eine Radiostation, eine Abteilung der Staatsbank, Schulen usw. Politisch ist auch eine Organisation der Kommunisten vertreten, die bereits Hunderte von Mitgliedern jährt.

Nah und Fern.

— Ehrenbezeugungen von Wachen des Reichsheeres vor dem Reichspräsidenten. Die Standortsvorschrift des Reichsheeres hat in bezug auf die Ehrenbezeugungen von Wachen vor dem Reichspräsidenten folgende Ergänzung erfahren: "Alle Wachen mit Posten vor Gewehr, zu denen ein Tambour gehört, haben bei Ehrenbezeugungen vor dem Reichspräsidenten außerdem Marsch zu schlagen. Den Befehl hierzu erteilt der Wachhabende. Die Wache im Dienstgebäude des Reichspräsidenten erweist ehrenhaft Ehrenbezeugungen vor den Botschaftern und Gesandten fremder Staaten bei offiziellen Empfängen. Bei Botschaftern wird dabei Marsch geschlagen."

— Schweres Kurzschlußunglück in Charlottenburg. Ein schweres Unglück, bei dem zwei Arbeiter lebensgefährlich, ein weiterer schwer verletzt wurden, ereignete sich im Elektrizitätswerk Charlottenburg. Plötzlich schossen an einer 3000-Volt-Sammelschiene gewaltige Stichflammen hervor, die die daran beschäftigten Arbeiter schwer verbrannten. Einer der verunglückten Arbeiter war erst eine Stunde zuvor eingestellt; wenige Stunden vorher war seine Frau von einem Kinder entbunden worden.

— Mit dem Motorrad gegen die Lokomotive. Auf der von Reichenbach in der Oberlausitz kommenden Chaussee fuhr der 25jährige Kaufmann Eräger mit seinem Motorrad, auf dessen Sozius sein Bruder saß, in voller Fahrt gegen die Maschine eines Zuges. Die beiden jungen Leute wurden von den Trittbrettern des ersten Personenzuges erfaßt und mitgerissen. Der Soziusfahrer brach das Genick und war sofort tot. Der Bruder kam mit einem Beinbruch und schweren Quetschungen davon.

— Finanzieller Zusammenbruch einer Stadt. Die Stadt Glashütte in Sachsen, berühmt durch ihre Uhrenindustrie, ist finanziell vollkommen zusammengebrochen. Die Bestrebungen der Gemeinde, vom Ministerium und vom Giroverband Sächsischer Gemeinden Hilfe zur Abwendung der äußersten Not zu erhalten, sind fehlgeschlagen.

— Die Beisetzung der Todesopfer der Explosion bei Hasloch. Die Todesopfer der Explosion bei Hasloch sind in den verschiedenen Orten ihrer Heimat unter allgemeiner Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet worden. An den Gräbern wurden im Auftrage der Reichsregierung, der bayerischen Regierung, des Bayerischen Landtages, der Regierung von Unterfranken sowie von den Gemeindeverbänden Kranspenden mit entsprechenden Widmungen niedergelegt.

— Das Programm für die Lübecker 700-Jahr-Feier. In Lübeck rüstet man mit Macht zu der 700-Jahr-Feier, die vom 3. bis 6. Juni dauern wird. Man erwartet den Reichslanzer Dr. Marx, die Reichsbehörden, die Landesregierungen und viele Vertreter aus dem Reich. Ferner haben die Gesandten aller nordischen Staaten in Berlin, darunter der russische Botschafter Krestinski, zugesagt. Der Hauptfesttag ist der 4. Juni. Den Hauptanziehungspunkt wird ein Festzug großer Ausmaßes bilden, der am Sonntag mittag durch die Straßen zieht.

— Feuer auf der städtischen Rheinfähre in Hamborn. In Hamborn entstand auf der städtischen Rheinfähre Feuer. Aus der Brennstoffleitung zum Motor schlügen plötzlich Flammen, die die Kleider des Bootsführers sowie Teile des Motorbootes in Brand setzten. Unter den etwa 45 Insassen des Bootes entstand eine unbeschreibliche Panik. Es wäre ein großes Unglück entstanden, wenn nicht in unmittelbarer Nähe des brennenden Bootes ein Dampfer der Firma Thyssen gelegen hätte, der sofort zur Rettung herbeilte und dem es gelang, alle Insassen zu bergen. Mehrere Fahrgäste haben schwere Brandverletzungen davongetragen. Das Boot, das völlig ausbrannte, konnte von einem Dampfboot in den Hafen gebracht werden.

— Vier Kinder verbrannt. In Dodeharle bei Heerenveen (Friesland) geriet in der Nacht das Haus eines Arbeiters aus ungeklärter Ursache in Brand. Während die Eltern und vier Kinder sich mit Mühe retten konnten, klangelte es draußen und ein Junge übergab ihr einen Brief, dessen Anschrift nur das Wort "Kata" enthielt.

Darin lag ein Bittel in kroatischer Sprache, von Silas Hempel geschrieben.

"Ich vertraue. Wenn jemand kommt, ich bin nur ausgegangen. Nachrichten genau aufmerken."

Lesen war an sich für Kata bei ihrer geringen Schulbildung eine anstrengende Arbeit. Außerdem fand sie denn gewöhnlich ihre große Hornbrille nicht und mußte meist erst alle Schränke und Schubladen danach durchsuchen. Es ist also begreiflich, daß schriftliche Mitteilungen Kata schon von vornherein in üble Laune versetzten. Nun aber gab erst solche dieses Inhalts!

Wütend buchstäblich sie die Worte.

So! Statt sich also die nötige Ruhe zu gönnen, reiste er fort! Natürlich wieder hinter Spitzbübchen her, wobei, wie Kata schaudernd ahnte, sein Leben immer in Gefahr war. Und was würde er nun wieder zu essen bekommen in "misérable Gasthausen", wenn er sich überhaupt Zeit nahm, an's Essen zu denken!

Kata war so erbost, daß sie beschloß, jetzt Testament auch nichts zu essen, bis er wieder kam. In ihrer Hornerstimmung erschien ihr dies wie eine Strafe für Hempel, obwohl er davon ja weder etwas wissen konnte, wofür es so empfunden hätte.

Seitdem waren vier endlose Tage vergangen, die Kata damit verbrachte, die Vogel zu betreuen und ihren Bon gegen Mutz Lust zu machen, indem sie ihm lange Standreden hielt, die eigentlich hem abwesenden Gebeter galten.

— Das Ende der "Norge". Amundsens Luftschiff "Norge" ist jetzt in Amerika zum Verlauf angeboten worden. Es wird bei dieser Gelegenheit bekannt, wie stark das Schiff bei der Landung beschädigt worden ist. Man hofft, für das Luftschiff, das ursprünglich eine Million gelöst hat, im besten Falle 100 000 Mark zu bekommen.

— Mischlungenes Poststraub auf einem Amerikadampfer. Auf dem amerikanischen Dampfer "George Washington" wurde auf der letzten Fahrt Newport-Bremerhaven die Seepost verausbt. Der Verdacht fiel auf einen gewissen Rosenberg, der aus Riga stammt und ein international gesuchter Schwererbrecher ist. Rosenberg war jedoch zunächst nicht aufzufinden. Als der Dampfer in Bremerhaven ankam, wurde das Schiff durchsucht und es gelang einem Maschinisten, den Rosenberg im Heizraum aufzufinden und ihn festzunehmen. Gleichzeitig wurde ein Matrose, der der Mittäterschaft verdächtig ist, festgenommen. Auf Ersuchen des amerikanischen Konsulates wurden die beiden Verbrecher unter Bewachung auf den "George Washington" zurückgebracht.

Bunte Tageschronik.

Berlin. Gerhart Hauptmann hat in einem ausführlichen Schreiben an den Kultusminister seine Berufung in die Dichtersektion der Akademie der Künste abgelehnt.

Heidelberg. In angeherrter Stimmung sprang der 41-jährige Arbeiter Heinrich Gerlach aus dem Stadtbüro Handelskammer in den Neckar an, um ihn in voller Kleidung zu durchschwimmen. Obwohl ein guter Schwimmer, ging er unter und ertrank. Er hinterließ Frau und acht Kinder.

München. An seinem 19. Geburtstage starb an der Kollegiengasse der Student Bröhl vom Technikum Augsburg tödlich ab.

London. Im Süden Englands herrscht eine für diese Zeit ungewöhnliche Hitze. Rangoon. Ein schwerer Wirbelsturm hat Rangoon heimgesucht. Viele Personen sollen ums Leben gekommen sein. Das Gerichtsgebäude und die meisten Regierungsbauten wurden zerstört. Die telegraphischen Verbindungen sind unterbrochen.

— Reisen nach Österreich ohne Visum. Die Presseabteilung der österreichischen Gesandtschaft Berlin bittet um die Veröffentlichung folgender Mitteilung: Um immer wieder einlaufende zahlreiche Anfragen über die Passformalitäten des Reiseverkehrs nach Österreich zu sparen, wird nochmals darauf hingewiesen, daß Reichsdeutsche zur Reise nach Österreich keines Visums, sondern zum Nachweis ihrer deutschen Staatsbürgerschaft lediglich eines gültigen Reisepasses bedürfen.

Bermischtes.

— Das Märchen von Reims. Man erinnert sich: die Deutschen sollten die Kathedrale von Reims mit Kanonen und Granaten vollständig zerstören haben und es ging der berühmte "Sturm der Entrüstung" durch die ganze zivilierte Welt. Und nun kommt ein Engländer, als einer unserer Feinde von gestern, und erklärt energisch, daß man endlich mit dieser Legende Schluss machen sollte, da die Kathedrale von Reims während des ganzen Krieges nur von einer einzigen Granate getroffen worden sei. Wer das Gegenteil behauptet, sei ein Lügner, und wenn die Kathedrale tatsächlich schwere Schäden erlitten habe, so sei das einzig und allein darauf zurückzuführen, daß ringsherum große Geschosse niedergingen, und daß infolge der Detonationen das Gemäuer stark erschüttert wurde. Das Gebäude selbst sei vollständig erhalten geblieben und zerstört worden seien nur Skulpturen, die schon vorher vom "Zahn der Zeit" stark angegraut gewesen seien. Der das feststellt, ist der in England sehr geachtete Kunstsritter des "Observer"; die französischen Zeitungen aber ärgern sich über ihn und erklären spöttisch, daß er vom "Geist von Rocarno" besessen sei.

— Der neueste Damenstrumpf. Der Pariserin sind die seidenen Strümpfe, die bisher getragen wurden, nicht durchsichtig genug erschienen. Sie trägt daher jetzt nur noch eine Art Erinnerung an einen Strumpf, ein zartes spinnwebenes Gespinst, das den Fuß völlig nackt läßt. Dieser handgearbeitete, nehartige Strumpf — wenn man das so nennen kann — ist dunkelbraun oder schwarz, und das Bein, das man so lange in Seide mittritt hat, schaut nun mehr "in natura" hindurch. Zuweilen aber ist der Fuß der Pariserin "bekleidet", und zwar mit einem Goldreifen, an dem eine niedliche kleine Uhr befestigt ist. Es ist aber wirklich nicht einfach, einen Blick auf die Uhr da unten zu werfen, wenn man stehen möchte, was die Glocke geschlagen hat; die Uhrträgerin selbst muß falls sie das wissen will, fest auf einem Bein stehen können, um das Körperliche Gleichgewicht nicht zu verlieren. Aber wie sagt man: man trägt den Fußkreis ja weniger wegen der Uhr, als um einen bisschen "angezogen" auszusehen. Zuweilen auch ist in den Strümpfen selbst ein Reif aus Stahl hineingelegt. Auch Monogramme aus Gold sieht man an den Strümpfen.

Der gelbe Angorafalter verstand dies auch ganz gut, denn er scherte sich nicht im mindesten um das Gezeter, sondern schlief seelenruhig auf dem weichsten Platz des Sofas.

Ihren Entschluß, nicht zu essen, führte Kata derart durch, daß sie nur ab und zu ein Stück trockenes Brot verschlang, im Herd aber weder Feuer mache noch an Kochen dachte.

Dass ihre Laune dabei immer schlimmer, ihr physisches Befinden recht läßig wurde, versteht sich.

Am fünften Tag gegen neun Uhr morgens Klingelte es draußen. Ein junger Mann namens Kobler fragte nach Herrn Hempel.

"Sie mir da. Ausgegangen!" fauchte die Alte ihn an und wollte ihm die Tür vor der Nase zuschlagen. Wer Herr Kobler schoß rasch den Fuß dazwischen.

"Hallo, so geht das nicht, meine holde Taube! Wenn er nicht da ist, werde ich warten!"

"Ich nicht lassen fremdes Pack in Wohnung! Zugweg, sonst ich abschlagen!" schrie Kata grob, erreichte damit aber nur, daß der junge Mann ihr belustigt ins Gesicht lachte und gleichzeitig auch noch das Ante in den Türkau zwingte.

"Pack" ist gut, meine Beste! Aber "ich nix ein fremdes Pack," sondern der Agent Leopold Kobler, den Herr Hempel schriftlich für neun Uhr hierher bestellt hat, mit der ausdrücklichen Weisung, zu warten, falls er noch nicht da sein sollte!

Kata stand da wie vom Blitz getroffen, während durch ihren wütigen, stets ungeklämt ausschenden Schatzkopf eine Flut von Gedanken brauste.

Dieser Mensch war herbestellt! Also mußte der Herr von seiner Reise zurückkehren! Und sie hatte nichts vorbereitet! Nichts gekocht, nichts gebacken, nicht einmal ein Süßchen gebraten! Wo er doch ganz ausgehungert kommen würde!

"Boze moje! Boze moje!" stammelte sie verzweifelt.

Dann schrie sie Kobler, der inzwischen ungehindert hereintrat, war und die Tür hinter sich geschlossen hat, an:

"In Zimmer gehen — da! Stiefel puhen ab! Ich anführen!"

(Fortsetzung sgt.)

Die dunkle Macht.

Kriminalroman von Erich Ebenstein.

Amer. Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

Machdruck verboten.)

36. Fortsetzung.

Es blieb lange still nach diesen Worten. Helene war erst blaß, dann flammend rot geworden und bot ein Bild volliger Fassungslosigkeit. Ihr Herz schlug stürmisch wie ein Hammer in der Brust, sie wagte kaum zu atmen und noch weniger sich zu rühren, als müsse der begnadete Traum, der sie umging, bei der ersten Bewegung zerreißen.

Da legte Witt in ungeduldiger Sehnsucht den Arm um sie und zog sie sanft an sich.

"Kun, Helene — findest du kein Wort für mich? Habe ich mich getäuscht, als ich manchmal in deinen Augen zu lesen glaubte, daß du meine Gefühle erwidertest? Wenn das der Fall sein sollte... aber nein, es kann ja nicht sein, daß dein Herz kalt und gefühllos blieb, wo das meine so heiß und stürmisch entgegengerichtet ist!"

Sie lächelte ihnträumerisch an.

"Ich hatte dich lieb vom ersten Augenblick an, da ich dich sah!" murmelte sie leise. "Aber du... ist es denn möglich, daß du mich wirklich liebst?"

Es bleibt also dabei, liebste, heute über nicht Tage überstehst du zu Tante Berta in das Haus meines Bruders und vier Wochen später machen wir Hochzeit!" sagte Witt eine Stunde später beim Abschied. "Ist es recht so?"

Helene schmiegte sich zärtlich an ihn.

"Mir ist alles recht, was du willst, mein Helnus — bloß das eine nicht," flüsterte sie schüchtern und leise hinzu, daß du mich nicht von meinem bösen Traum befreien willst, obwohl du es könntest, wie du sagst!"

Witt küßte sie innig.

Beilage zum General-Anzeiger.

Nr. 122. — Freitag, den 28. Mai 1926.

Kongresse und Versammlungen.

k. Tagung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen in Berlin. Der Verband evangelischer Lehrer- und Lehrerinnenvereine eröffnete unter dem Vorsitz von Rektor Admann-Barmen seine stark besuchte Jahrestagung, die zum ersten Male in der Reichshauptstadt stattfand. Als Vertreter der geladenen Behörden überbrachten Grüße Ministerialrat Dr. v. Zahnh für das Reichsministerium des Innern, Geheimer Oberregierungsrat Leiß für das Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Oberkonsistorialrat Schulz für den deutschen evangelischen Kirchenausschuss und den evangelischen Oberkirchenrat. Im Mittelpunkt des ersten Verhandlungstages stand ein Vortrag von Seminaroberlehrer Rektor Thielicke-Barmen "Wege zur stützlichen Erneuerung des deutschen Volkslebens unter besonderer Berücksichtigung der Familie". In einer Entschließung gab die evangelische Lehrerschaft der Überzeugung Ausdruck, daß eine stützliche Erneuerung des gesamten Volkslebens nur durch die Lebensträte des Evangeliums möglich ist. Eine spätere Sitzung beschäftigte sich u. a. eingehend mit der Notlage der Junglehrer. Daraus fand Dom Höhling hier die Festgottesdienst statt. Domprediger Dr. Höhling hielt die Predigt.

k. Der Evangelisch-Soziale Kongress in Saarbrücken. Die 33. Tagung des Evangelisch-Sozialen Kongresses wurde durch einen Festgottesdienst in der Ludwigskirche eröffnet. Bürgermeister Neiles-Saarbrücken dankte später dem Kongress, daß er Saarbrücken als Tagungsort gewählt habe, weil das Saargebiet bei seinen wirtschaftlichen Kämpfen den Rat von Männern nötig habe, die für den sozialen Ausgleich sich mit allen Kräften einzusetzen. Den Vorsitzenden des Kongresses, Reichsgerichtspräsident Dr. Simons, begrüßte das Saargebiet mit besonderer Liebe. Nach Dankesworten von Reichsgerichtspräsident Dr. Simons sprach Universitätsprofessor Dr. Baumgarten-Kiel über das Thema "Soll ich meines Bruders Hütter sein?", wobei er betonte, wie bitter notwendig es sei, daß der Geist des Evangeliums als neuer Pfingstgeist über unser Volk komme zur Überwindung der sozialen Gegenseitigkeit. Wege zur Überführung mußten Parallelversammlungen in anderen Sälen der Stadt abgehalten werden.

k. Tuberkulosetagung in Bonn. In Bonn am Rhein wurde die Jahressammlung des Deutschen Zentralomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose von Präsidenten des Reichsgesundheitsamtes, Büttner, in Anwesenheit von fast 500 Teilnehmern eröffnet. Auger namhaften Gelehrten sowie Stadt-, Kreis- und Fürsorgeärzten waren Vertreter der Ministerien des Reiches und der Länder, der Sozialversicherungsärzte und der Wohlfahrtsverbände zahlreich erschienen. Die Verhandlungen bezogenen sich auf die Bekämpfung der Kinder-Tuberkulose; Berichterstatter sind Chesarzt der Kinderheilstätte Apathy, Dr. Simon, und der Direktor der Tuberkulosenfürsorgestelle in Münster, Dr. Wörter.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Dank der Reichsregierung an Staatssekretär Dr. Bredow. Der Reichskanzler übersandte dem Staatssekretär Dr. Bredow ausdrücklich seines Ausscheldens aus seiner bisherigen Tätigkeit im Reichspostministerium ein Schreiben, in dem er ihm für seine verdienstvolle Tätigkeit im Interesse des Reiches dankte und die Hoffnung aussprach, daß er auch in seiner neuen Eigenschaft als Rundfunkkommissar mit gleichem Erfolge im Interesse der Allgemeinheit wirken werde.

Londoner Reise Dr. Schachts.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat sich nach London begeben. Der Zweck dieser Reise soll die Anknüpfung von Anleiheverhandlungen sein. Ferner wird berichtet, daß bei den Verhandlungen auch die Hinausschiebung der Biersteuererhöhung besprochen werden soll, gegen die der Reparationsagent seinerzeit Einspruch erhoben hatte. Weiter soll der englische Anteil an den Dawes-Zahlungen zur Diskussion gestellt werden, da England zurzeit einen höheren Beitrag erhält, als nach dem Dawes-Plan vorgesehen ist.

Kundgebung des Kirchensenats zum Volksentscheid.

Zu dem bevorstehenden Volksentscheid hat der Kirchensenat der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union soeben eine Kundgebung an die Gemeinden geschlossen, in der es u. a. heißt: Es handelt sich für uns nicht um Parteien oder Politik — die Evangelische Kirche steht über den Parteien und hält sich fern von jeder politischen Stellungnahme — sondern es handelt sich für uns allein um Forderungen des christlichen Gewissens und des Wortes Gottes. Diese Forderungen erscheinen uns heute, wie überhaupt vielfach im öffentlichen Leben, auf das ernsthafte gefährdet. Treue und Glauben werden erschüttert, die Grundlagen des gesamten Staatswesens werden untergraben, wenn einzelnen Volksgenossen ihr ganzes Vermögen vollkommen entzöglicht werden soll. Evangelische Christen, laßt uns in der großen Verwirrung der Geister den klaren Blick, den guten Mut und ein gutes Gewissen bewahren. Laßt uns festhalten an den heiligen Geboten Gottes: Wahrheit und Gerechtigkeit!

Aus In- und Ausland.

Berlin. Reichspräsident v. Hindenburg empfing den Männergesangverein Saarbrücken im Garten seines Palais. Der Chor begrüßte den Präsidenten mit der Hymne "Alas das Vaterland". Darauf nahm der Sprecher der Abordnung, Herr Pfarrer Reichard aus Saarbrücken, das Wort, um dem Reichspräsidenten den Dank für den Empfang zum Ausdruck zu bringen.

Berlin. Wie in der Angelegenheit des völkischen Abwesens mitgeteilt wird, ist beschlossen worden, den Antrag auf Aufhebung der Immunität des preußischen Landtagsabgeordneten auf die Tagesordnung der Sitzung des Geschäftsausschusses am nächsten Montag zu setzen.

München. Die Deutsch-nationale Volkspartei in Bayern wendet sich in einem Aufruf gegen den Volksentscheid für die Fürsteneignung und fordert dazu auf, an dem Volksentscheid nicht teilzunehmen, sondern der Abstimmung fernzubleiben.

Paris. In San Remo wurde das Testament des Sultan von der Türkei Mohammed VI. geöffnet. Der Kronprinz, der zum Nachfolger bestimmt ist, hat den Namen Abdül Medjid II. angenommen. Der Sultan hat in dem Testament den Wunsch ausgedrückt, in Damaskus beigesetzt zu werden, wozu die französische Regierung ihre Einwilligung erteilt hat.

London. Hier wurde die 12. Internationale Parlamentarische Wirtschaftskonferenz eröffnet, an der 40 Länder, u. a. auch Deutschland, teilnahmen.

Der Einheitspreis-Laden.

Die A. Wertheim-G. m. b. H., die Mutterfirma verschiedener Wertheimerischen Warenhäuser, hat in jüngster Zeit eine kleine, nur mit dem Mindestkapital ausgestattete Gesellschaft eintragen lassen, die sich Wertheim Einheits-G. m. b. H. nennt.

Es hat ja auch in Deutschland immer vereinzelte, allerdings ziemlich kleine Läden gegeben, in denen alle Waren einen Einheitspreis hatten; bei den jetzt noch bestehenden Beispielen liegt er gewöhnlich zwischen 2 und 10 Mark. Aber der Grundgedanke der Art, von der jetzt immer gesprochen wird, stammt aus Amerika, von der Firma Woolworth, deren Begründer mit dem Einheitsladen ein Riesenvermögen geschaffen und damit unter anderem das bis jetzt höchste Haus New Yorks gebaut hat. Was Woolworth schuf, war nicht der Laden mit Einheitspreis, sondern der Laden mit niedrigem Einheitspreis, nämlich 10 Cents, erst später 10 und 20 Cents. Das sind dem Geldwert nach rund 40 und 80 Pfennig, dem Kaufwert jener Zeit nach aber, in der der Woolworth-Store entstand, nur etwa 20 und 40 Pfennig. Nun ist es eine Kleinigkeit, eine Reihe von Waren zusammenzustellen, von denen das Stück oder das Päckchen je 20 Pfennig kosten. Das Geniale des Woolworthschen Gedankens lag darin, auch teurere Waren auf diese Grundlage herunterzubringen — und zwar in der Form, daß er etwa einzelne Strümpfe, nicht ganze Paare, daß er einzelne Teile, nicht ganze Apparate oder Service usw. verkaufte. Man konnte sich also zum Beispiel ein Kaffeekübel, sogar etwa eine Fleischhackmaschine aus einzelnen Teilen zusammenlaufen, die jeweils den Einheitspreis kosteten, und ebenso war das bei anderen Dingen möglich. — Eine Übertragung des Gedankens auf Deutschland ist von der belasteten westdeutschen Warenhausfirma Lieb in der letzten Zeit versucht worden, ob mit Glück, das ist bisher noch nicht zu übersehen. Man wird aber als kritischer Beurteiler einsagen müssen: Gegen den Einheitspreisland amerikanischer Art sprechen in Deutschland doch sehr schwerwiegende Gründe, vor allem jener, daß der Geschäftsmann der deutschen Kauferschaft noch nicht derart vereinheitlicht ist, wie das in Amerika der Fall ist. Gibt es doch zum Beispiel in den ganzen Vereinigten Staaten kaum mehr als ein halbes Dutzend Formen von Herrenkragen, die man in San Francisco ebenso kaufen kann (und muß!) wie in New Orleans, Boston oder Chicago. Damit ergeben sich aber ganz andere Möglichkeiten des Masseneinkaufs und der Verbilligung als bei uns. Möglichkeiten, die diesen Einheitspreisläden eigentlich erst lebensfähig machen. Möglich, daß er eines Tages auch in Deutschland kommt. Über die Voraussetzungen dazu werden zunächst auf der Seite der Warenherstellung geschaffen werden müssen; der Abnehmer wird sich anpassen, wenn man ihm die entsprechenden Preisvorteile bietet, was im Augenblick kaum schon möglich sein dürfte.

Hermes.

Die Reichsbank läßt jetzt eine Statistik über die Zinssätze aufführen, die im Reiche draußen von den Darlehnsnehmern tatsächlich gezahlt werden. Das ist zu begreifen, denn ein Schluß von den Berliner Verhältnissen auf jene im Reich führt irre und man kann nach einzelnen Beispielen annehmen, daß im allgemeinen der Darlehnsnehmer im Reich noch immer etwas das Doppelte des Reichsbankdiskontes zahlen muß. Schon das Bekanntwerden der erwähnten Statistik wird hier wohl etwas dämpfend wirken und den Landeszinsfuß weiter senken. — Gleichzeitig fordert die Reichsbank von ihren Anstalten auch Ziffern darüber, wie sich das Vermögen und die Geschäfte der Sparläden im letzten Friedensjahr gestaltet haben. Man weiß, daß auch die Sparläden jetzt zweimonatsbilanzen veröffentlichen, und es ist wohl möglich, daß die Reichsbank den Vergleich mit 1913 wünscht, um sich über die vielmehr gestiegene Ausdehnung des Sparlassen geschäftes ein klares Bild machen zu können. Aus das kann keineswegs vom Übel sein.

Das Einzugsrummel des Wechselverkehrs läßt sich aus den Erträgen des Wechseltempels ziemlich genau berechnen und die Ziffern, die sich so ergeben, sind nach mehr als einer Richtung hin bemerkenswert. Man wird sich erinnern, wie langsam sich nach der Stabilisierung der Wechsel durchsetzte; erst im Mai 1924 wurden die 2½ Milliarden Ausstellungen überschritten, schon im Oktober dieses Jahres aber die 3 Milliarden. Zwischen Dezember 1924 und Dezember 1925 ist die Ziffer nie unter 3½ Milliarden monatlich gefunfen, hat während des ganzen Sommers 1925 sogar zwischen 3½ und 4 Milliarden geschwankt. Im neuen Jahre aber lag sie zunächst ganz nahe bei 3 Milliarden und ist im April auf 2,86 Milliarden gefallen. Das ist ein recht erfreuliches Ergebnis, denn ein großer Teil der Wechsel, die im vorigen Jahr ausgestellt wurden, hatte wirtschaftlich nicht die geringste Berechtigung.

Was bei dem organisierten Raubzug gegen das Eigentum herausgelommen musste, als den sich der Weltkrieg zum Teil darstellte, das beleuchtet ein Rechtsstreit ganz niedlich, der zurzeit in Amerika schwelt und dem man etwa den Titel: Bosch gegen Bosch geben möchte. Der bekannte Stuttgarter Industrielle Robert Bosch hatte vor dem Kriege schon für seine Magnetzündner und sonstigen Erzeugnisse eine eigene Gesellschaft in den Vereinigten Staaten, die natürlich wie alles andere deutsche Eigentum "beschlagnahmt" und an 100%ige Amerikaner verkauft wurde. Er hat in den letzten Jahren aber eine neue Vertretung darüber aufgemacht und die früher ihm gehörende American Bosch Company hat nun einen Prozeß angekündigt, um seiner jetzigen Robert Bosch Company den Gebrauch des Namens Bosch zu untersagen. Der Richter konnte sich doch nicht dazu entschließen, einem Mann den Gebrauch seines eigenen Namens zu verbieten, auf der anderen Seite aber war es ihm der ganzen Lage der Sache nach auch unmöglich, der amerikanischen Gesellschaft den für gutes Geld erworbenen Namen Bosch zu nehmen. Die Sache hängt also noch, bis einige andere Prozesse zwischen den beiden Firmen entschieden sein werden. Aber sie ist bezeichnend für die Verworrenheit, die das völlig unumstößliche Vorgehen gegen das Eigentum geschaffen hat.

Nah und Fern.

O Gunahme der Sparlasseneinlagen. Die Einlagen in den deutschen Sparläden haben in den letzten zwei Monaten um 890 Millionen Mark zugenommen. Anfang 1925 kamen auf den Kopf der Bevölkerung 10 Mark, Ende Februar 1926 dagegen 34 Mark gesparten Geldes. In Friedenszeiten betrug der Anteil auf den Kopf der Bevölkerung 355 Mark.

O Aufklärung eines Mordes nach drei Jahren. Der Mord, den am 1. Mai 1923 der Kolonist Karl Janzen aus der Kolonie Schmachtenhagen bei Oranienburg zum Opfer fiel, ist jetzt, nach drei Jahren, durch die Berliner Kriminalpolizei aufgeklärt worden. Unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, wurde vor einigen Tagen der 45-jährige Mühlener Arbeiter Josef Brysch aus Schmachtenhagen verhaftet. Brysch hat jetzt ein Geständnis abgelegt.

O Familientragödie. Eine schwere Bluttat versehie die Bewohner des Dorfes Bernöwe, eines Nachbarortes von Liebenwalde bei Oranienburg, in große Aufregung. Dort feuerte der Schlosser Ernst Biel aus Essen auf seinen in Bernöwe ansässigen Vater, den 70 Jahre alten Hosbeschler Biel, im Verlaufe eines Streites drei Revolverschläge ab. Dann stach der Rasende seine 65 Jahre alte Mutter selbst zwei weitere Schüsse nieder und jagte sich hierauf selbst einen Angel in den Kopf.

O 23 Zentner Maitäfer. In Medenbach treten in diesem Jahre die Maitäfer in geradezu phantastischer Masse auf. Auf einem Gute bei Hagenow wurden im Verlauf von einer Woche 23 Zentner, das sind über 1½ Millionen Maitäfer, eingefangen.

O Schlageter-Denkmal auf dem Höllenberg und in Weimar. Am Pfingstmontag fand auf dem Höllenberg, der höchsten Erhebung im Regierungsbezirk Staade, die Einweihung eines Schlageter-Denkmales statt. An die Weihe des Denkmals schloß sich eine Feier. Das Denkmal in Weimar besteht aus einem einfachen Block aus Luffstein mit dem Symbol des Totenkopfes, dem Totenkopf, und der Inschrift: "Schlageter am 26. Mai 1923 im Rheinland von den Franzosen erschossen."

O In einen Felsspalt gestürzt. Im Heuschnegengebirge brach am zweiten Feiertag bei einer Führung durch die Wilden Löcher eine über eine schmale Schlucht führende Holzbrücke zusammen, als zehn Personen sie betraten. Die Mehrzahl, die sich am Anfang der Brücke befand, fiel auf das Felsplateau. Nur eine junge Breslauer Geschäftsfrau stürzte zehn Meter tief in einen Felsspalt. Mit Hilfe von Seilen und Tüchern wurde sie befreit; sie hat eine Gehirnerschütterung und einen Nasenbeinbruch erlitten.

O Vom Balkon herabgestürzt. In Aray bei Essen stürzte ein Brautpaar, das sich auf einer Familienfeier befand, von einem im dritten Stock gelegenen Balkon in die Tiefe. Die Braut war sofort tot. Der schwerverletzte Bräutigam wurde ins Krankenhaus gebracht. Das Unglück ist darauf zurückzuführen, daß das morsche Geländer des Balkons beim Anlehnen durchbrach.

O Vom Blitz erschlagen. In Schwendendorf (Kreis Mohrungen) schlug der Blitz bei einem starken Gewitter in einen Lindenbaum ein, der frei auf dem hügeligen Gelände stand. Von vier Landarbeitern, die unter dem Baume Schutz gesucht hatten, wurde der 20jährige Karl Braun, der auf einer eisernen Plugschar saß, getötet, die anderen verletzt. Einer von ihnen hat das Gehör verloren. Die Pferde, die dreißig Schritt von der Linde entfernt standen, wurden nicht getroffen.

O Schweres Bootunglück auf dem Bodensee. Am Pfingstmontag schlug auf dem Bodensee bei Immenstaad ein von drei jungen Männern besetztes Boot um. Einer konnte sich durch Schwimmen retten, die beiden anderen sind ertrunken.

O Erhungerter Studiengänger. Ein Grazer Student hat in Wien im Weltkrieg im Hungern gebrochen. Er heißt Fred Ellern. Er hat 46 Tage gehungert, um sich dadurch die finanziellen Mittel zum weiteren Studium zu verschaffen. Nach Öffnung seines Glaskastens fand er dann im Krankenhaus Aufnahme. Der Hungerländer hat 8 Pfund abgenommen, hat aber sonst alle Beschwerden gut überstanden. Der Student hat mit seiner Schaukelstellung einen Reingewinn von 8000 Schilling erzielt und somit seinen Zweck erreicht.

O Der Fremdenstrom aus Amerika. Nach Schätzungen der Schiffahrtsgesellschaften werden im Laufe dieses Jahres mehr als eine Million Amerikaner nach Europa reisen. Diese gewaltige Zunahme der Europareisen wird von Soziologen einerseits der amerikanischen Wohlhabenheit und andererseits der rießigen Propaganda zugeschrieben, die die europäischen Verkehrsvereine in den ersten Monaten in den Vereinigten Staaten getrieben haben.

O New York-Chicago-Philadelphia-Detroit zusammen 12,3 Millionen Einwohner. Die letzten Nachweise über die Bevölkerungsentwicklung der Vereinigten Staaten nennen vier Millionenstädte, an erster Stelle New York mit 5 924 000, Chicago mit 3 048 000, Philadelphia mit 2 008 000 und Detroit, die Ford-Stadt, mit 1 290 000 Einwohnern. Das Nationalvermögen der Staaten beträgt 550 Millionen Dollar. Das Gesamteinkommen der Vereinigten Staaten wächst durchschnittlich jährlich um eine Milliarde Dollar.

Bunte Tageschronik.

Stuttgart. Von 27. Mai bis zum 1. Juli findet in Dänemark eine von der Hygieneaktion des Böllerbundes veranstaltete ärztliche Auslandsstudienreise statt, zu der 15 beamte Ärzte aus verschiedenen Ländern eingeladen sind. Die Universität wird durch den Obermedizinalrat Dr. Gnank vom württembergischen Ministerium des Innern vertreten.

Rom. Der Papst hat dem Bischof von Piacenza 12 000 lire zur Linderung der Hochwasserschäden gespendet.

Madrid. Nach dem Eintreffen der deutschen Kreuzer "Amazon" und "Nymphé" in Cadiz wurden mit den spanischen Behörden offizielle Besuche gewechselt. Später wurde im Rathaus ein Festessen zu Ehren der deutschen Besatzung gegeben.

Tokio. Während eines Übungsluftangriffs stießen zwei Armeeflugzeuge bei Nara zusammen. Ein Flugzeug verbrannte, das andere brach entzweit. Beide Flieger wurden getötet.

Lichtspielhaus Oliva

Am Schloßgarten

Bis Sonntag

die neue, große Sensation für Oliva.

Pat u. Patachon im Prater.

Stürmische Lachsalven erschüttern täglich die Vorstellungen. Ein Lachen ohne Ende. Sie lachen sich gesund. Eine lustige Gaunerergeschichte in 6 Riesenakten. Die beiden unkopierbaren Vagabundenlieblinge des Kinopublikums

Pat und Patachon.

Pat und Patachon lustiges Abenteuer. Pat und Patachon auf dem Rummelplatz. Pat und Patachon als Rekruten. Pat und Patachon als Stühlen.

Das muß man gesehen haben.

Das große Filmwerk

Bahnfrei.

Dem Mutigen gehört die Welt. Drama in 7 Akten nach der Erzählung von Ruth Groß.

Das Neueste aller Welt.

Kassenöffnung 6 Uhr.

Anfang 1/27 u. 1/29 Uhr. Sonntag 4, 6 u. 1/29 Uhr.

Sonntag 3/4 Uhr

Große Kindervorstellung mit Pat und Patachon.

Mascotte Oliva.

Telefon 12, — Bahnhofstr. 10.

Heute

Mascotte-Ball

Maskott Jazzband Kapelle Berkemann.

Als besonders zu empfehlen ist im Betrieb das neu eingerichtete „**Linden-Café**“, Zoppoterstr. 76. ff. Kaffee. Jede Tasse besonders gebrüht. Erstklassiges Gebäck. Der Verkauf findet auch ausser Haus bei billigster Preisberechnung statt.

Stadt-Theater Danzig.

itag, abends 7.30 Uhr (Serie IV): „Die Schneider von Schönau“. mabend, abends 7.30 Uhr (Neu einstudiert!): „Die Ratten“. Berliner Tragikomödie in fünf Akten von Gerhart Hauptmann. ntag, den 30. Mai, abends 7.30 Uhr (Neu einstudiert!): „Othello“. Große Oper in vier Akten von G. Verdi

Vilhelm-Theater

Danzig, Langgarten.

Wiener Operetten-Festspiele

Letzte 5 Vorstellungen

Heute erstmalig der größte Lacherfolg

Er und seine Schwester

von Buchbinder, Musik von Raimann

verkauf: Konfittürengeschäft Fassbender, Langgasse 26.

Freie Volksbühne

Montag, den 31. Mai, abends 8 Uhr, im Vilhelm-Theater, auf Wunsch vieler Mitglieder, Sonderinstaltung

Gräfin Mariza

ette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald, Musik von Emmerich Kálmán.

en à 2 Gulden. Zur Auslösung gelangen: Orchester, Parterre, erste Ranglogen und Mittelloge. Auszug: Donnerstag, den 27. Mai, Freitag, den 28. Mai Montag, den 31. Mai von 9—1 Uhr u. 3½—7 Uhr.

UNION-LICHTSPIELE OLIVA

Danzerstraße

Ab heute Dienstag, 3. Feiertag.

2 Großfilme wie sie selten in einem Programm gezeigt werden. Der mit großer Spannung erwartete Lustspielschlager

Die Perle des Regiments

Eine höchst unklugerische Angelegenheit in 6 überaus lustigen Akten.

In der Hauptrolle:

Reinhold Schünzel

Reinhold Schünzel als Rekrut, Leutnant, Ballonhändler, Heiratschwandler, Schwiegersonn muß man gesehen haben.

Ferner der 2. Großfilm:

Der junge Medardus

Nach dem weltberühmten Drama von Arthur Schnitzler.

Ein Film auserlesener Qualität, über 20 000 Mitwirkende.

In der Hauptrolle

die in Danzig preisgekrönte Schönheit

Gräfin Agnes Esterhazy

So urteilt die Presse:

Neue Freie Presse . . . dazu gehören die großen Massenszenen, Hoffeste, Aufzüge, Belagerung, Kämpfe, vor allem die wirklich grandiose Darstellung der Schlacht von Aspern . . . die außerordentliche Schönheit der Hauptdarstellerin, eine Schönheit, die sich auch in der Leidenschaft nie verliert.

Neue Zeitung: Wie überzeugend sind doch die Massenszenen bei dem Auszug des österreichischen Heeres gegen Napoleon . . . Und die Schlachtenbilder von Aspern! Schaurig, grandios. Ein Meisterwerk der Regie.

Niemand versäume dieses wirklich sehenswerte Programm:

Beginn der Vorführungen:

Wochentags 6 und 8.15 Uhr. Sonntags 4, 6.10 und 8.20 Uhr.

Erich Krause Dutzstr. 1

amtlicher Bahnspediteur

empfiehlt sich

zur Ausführung von Spedition u. Rollfuhrern jeglicher Art für alle Güter.

Möbeltransporte — Einlagerungen

von Gütern aller Art in eigenen massiven Lagerschuppen.

Frei- und Transitzläger.

Transporte von und nach Uebersee.

Zollabfertigung. Leichenüberführung.

Lieferung pa. **oberschl. Kohlen** für Industrie und Hausbrand.

Grude, Gas- und Hüttenkoks, Briketts Antracit

Kloben u. Kleinholt zu billigsten Preisen.

Spezial-Möbelläger.

Wohnungs-Anzeiger

Kurhaus Oliva

Borgstr. 5 Tel. 27

Möblierte Zimmer

mit und ohne Pension

zu soliden Preisen.

Ia. Speisen und Getränke.

Konzert :: Reunion

Diners :: Soupers

1053) Zwei abgeschlossene

leere Zimmer, Gas, el. Licht,

gute Lage, sofort zu vermieten.

Zu erfr. in d. Geschäftsst. d. B.

1054) 1 leeres u. 2 möb.

Zimmer m. Küchenbenutz. zu

vermieten. Rosengasse 3, 2 fls.

1124) Ein eleg. möb. Zim.

mit Balkon u. Klavierbenutz.

per sofort zu vermieten.

Märkt 18, 2 Treppen rechts.

1004) 2 möb. Zimmer mit

Küchenben. b. alleinst. Herrn

zu vermieten. Kaisersteg 80,

1 Treppe rechts.

Café und Restaurant Schweizerhaus.

Tel. 261. Tel. 261.

Möbl. Zimmer

mit Pension zu sol. Preisen in idyllischer Lage am Carlsberg.

Lustkurort Strauchmühle

10 Min. Fußweg von Oliva. Telefon Oliva 1.

gut möbli. Balkonzimmer mit u. ohne Pension

Sonnige Lage, besonders für Erholungsbedürftige. Zimmer mit voller Pension von 7.— Gulden an.

Besitz'r A. Leizke, Wm.

1172) 1—2 möbli. Zimmer auch m. Balkon, Bad, Küchenbenutzung v. sof. f. d. Saison od. an Dauermieter preisw.

zu vermieten. Reinecke, Zoppoterstraße 66 h.

929) Möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten. Dulzstr. 7, 2 Trepp. rechts.

952) 3 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben., u. sep. Eingang zu vrm. Rosengasse 3, prl. lfs.

1163) Sonnig, möbli. Zimmer sofort zu vermieten. Kirchenstraße 10, 2 Treppen.

1168) Möbl. Zimmer für 1 und 2 Personen zu vermieten. Dulzstr. 3, 1 T. 1, a. Bahnhof.

1090) 2 sonn. möbli. Zimmer mit Küchenben., Gartenplatz, am Walde zu vermieten. Jahnstraße 13, parterre.

1070) 2 gut möbli. Zimmer ev. Klavier, zu vermieten. Lehmann, Zoppoterstraße 69, 1 Tr. 1.

941) Freundi, möbli. Zimmer mit Balkon, nahe am Walde, zu vermiet. Waldstr. 7, 2 T. r.

Pensionat Grau. Oliva, Ottostraße 6. Zimmer mit u. ohne Pension. Kräf. Mittagsstisch. (952)

966) 2 möbli. Zimmer mit Küchenbenutz. zu vermieten. Danzigerstr. 12, 2 Tr. rechts, Eingang Dulzstraße.

943) 1 gr. gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht und besond. Eingang an 1 oder 2 Herren von gleich zu vermiet. Bergstr. 21, part.

973) 1 gut möbli. sonniges Zimmer, Bad, b. einz. Dame zu verm. Jahnstr. 26, 2 Tr. r.

1086) 1—2 Zimmer im Einfamilienhaus, Nähe des Bahnhofes, zu vermieten. Fürstliche Aussicht 9

1021) Kleines, gut möbli. Zimmer, nahe d. Elekt. Bahn, zu vermieten. Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1147) Möbl. Zimmer mit 2 Betten frei. Nähe Bahn, zu vermiet. Delbrückstr. 6, prl.

2 möbli. Zimmer mit Balkon, Bad u. Küchenbenutzung zu vermieten.

1066) Delbrückstraße 2, 2 Tr.

957) 3 einzelne, möbli. sonn. Zimmer zu vermiet. Dulzstraße 7, 1 Tr. rechts.

739) Ein gut möbli. sonnig. Zimmer mit elektr. Licht zu vermiet. Paulastr. 5, 1 T. r.

1145) 2 möbli. Zimmer mit Küche zu vermiet. Bergstraße 6. Böh.

1202) Eine zwangswirtschaftliche 2 Zim.-Wohnung zu vrm. Dickerstr. 5. Polkiesse.

1207) 1—2 Zimmer, leer od. möbli. mit Küche zu vermiet. Oliva, Waldstr. 1, 2 Tr. l.

1214) Ein möbli. Zimmer v. sofort zu vermieten. Waldstraße 2, 2 Treppen.

1180) Möbl. Zimmer zu vermieten. Bahnhofstr. 2, 2 T. r.

1226) 2 möbli. oder teilw. möbli. Zimmer mit Küchenben. am Walde gel., zu vermiet. Rosengasse 11, 1 Tr. rechts.

Suche sofort sonn., ruhiges Stübchen. Angebote unter 1210 an die Geschäftsst. dieses Blattes.

2 möbli., sonn. Zimmer auch tageweise, dicht am Walde, zu vermieten. Bielefeldt, Waldstraße 8.

Suche vom 1. August bez. 1. Sept. eine zwangswirtschaftl.

2—3-Zimmerwohnung. Off. mit Preis unter 1079 a. d. Geschäftsst. dieses Blattes.

Aus dem Freistaat.

Die Feierlichkeiten bei der Inthronisation des Hochw. Herrn Bischofs von Danzig.

Am Dienstag, den 1. Juni, vormittags 1/2 Uhr, trifft der Hochw. Herr Bischof in einem Auto von Danzig kommend, in Oliva ein. Am Lazarushäuschen, Ecke Danzigerstraße und Schlossgarten wird derselbe vom Prälaten Msgr. Berendt als Ortspfarrer durch eine Ansprache begrüßt. Nach Anlegung der Festgewänder in der Kapelle des Lazarushauses, findet eine kurze Andacht am Marienbild in der Danzigerstraße (Liebenow) statt.

Um 10 Uhr beginnt dann der Vorbeimarsch der in der Georgstraße aufgestellten Vereine und Fahnen-deputationen. Voran die Schulkindergarten, dann die Männer-Vereine, Studenten-Korporationen, es folgen dann die Jungfrauen- und Frauen-Vereine, Bruderschaften und der Kirchenvorstand. Den Schluss des Zuges bildet die Geistlichkeit ca. 80 Herren, unter denen sich die Bischöfe von Berlin, Ermland und Wilna befinden. Der erste Bischof von Danzig, Eduard Graf O'Rourke, schreitet unter dem Baldachin, den die Königin Christine von Schweden, die Tochter Gustav Adolfs von Schweden, die dem Throne entsagte und zum Katholizismus übertrat, in einer Lebensarbeit gestickt und dem Kloster Oliva geschenkt hat.

Der Zug bewegt sich Am Schlossgarten, durchs Tor Kirchenstraße zur Kathedrale. In der Kathedrale findet erst eine kurze Andacht statt und hierauf eine Predigt des neuen Oberhauptes der Diözese Danzig. Nach derselben nimmt der Hochw. Herr Bischof von seinem Throne die Huldigung der Geistlichkeit entgegen. Hierauf folgt eine feierliche Ansicht des Bischofs. Nach Beendigung der kirchlichen Feier folgt eine gemeinsame Kaffeetafel im Pfarrhaus. Um 3 Uhr nachmittags nimmt der Bischof die Gratulationen und Glückwünsche der Vertreter des Senats, der Behörden und sonstigen Abordnungen entgegen. Den Abschluss bildet ein Essen, das zu Ehren des ersten Bischofs von Danzig, Eduard Graf O'Rourke vom Senat im Artushof gegeben wird. Die Feierlichkeiten werden von der Musikkapelle der Schutzpolizei unter Leitung des Obermusikmeisters Sieberitz verschont.

Wir möchten unsere lath. Mitbürger darauf hinweisen, daß das Chorgestühl und etwa 15 Reihen der vorderen Bänke für die Geistlichkeit und die ca. 150 anwesenden Senats- und Diplomatischen Vertreter reserviert sind, während der Rest für die Gemeinde frei bleibt. Den Anordnungen der Ordner ist, um einen geregelten Verlauf der Feier zu gewährleisten, unbedingt Folge zu leisten.

Die offizielle Huldigungsfeier für die Diözesanen findet wie schon mitgeteilt am Donnerstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, in der Messehalle „Technit“ statt.

Die Huldigungsfeier für Bischof Graf O'Rourke. Der Vorverkauf zu der am Donnerstag, den 3. Juni, abends 7 Uhr, in der Messehalle Technit stattfindende Huldigungsfeier für den ersten Bischof von Danzig, Graf O'Rourke befindet sich in Danzig, im Westpreußischen Verlag, Am Sande 2, Langfuhr, bei Fräulein Krawietz, Hauptstraße 39, Oliva, bei Herrn Grantenstein, Döllbrückstraße 4, Sopot, bei Herrn Nagel, Seestraße 1.

Die Steuermanns-Sterbekasse hält am Sonnabend, den 29. Mai nachmittags 5-7 Uhr im Restaurant Rappel, Zoppoterstraße 70, ihren Kassentag ab, bei dem außer Beiträgen und Neuaufnahmen zur Sterbekasse auch Aufnahmen zur Krankenversicherung „Selbsthilfe“ entgegengenommen werden. Der Beitritt hierzu kann jedem nur dringend empfohlen werden. Die Aufnahme kann für die ganze Familie, wie auch für einzelne Personen erfolgen. In Krankheitsfällen besteht freie Arztwahl. Bei sehr geringen Beiträgen die es jedem ermöglichen, sich und seine Familie in Krankheitsfällen zu schützen, sind die Leistungen sehr bedeutend. Auskunft wird am Kassentag erteilt; Aufnahmen werden dort ebenfalls entgegengenommen. (Siehe auch Inserat in der heutigen „Olivaer Zeitung“).

Der Männerchor des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes hielt im Deutschen Volkshaus eine außerordentliche Versammlung ab, um über die Beteiligung an den Verbandstagungen in München, sowie der Sängerausfahrt München-Salzburg-Wien, Stellung zu nehmen. Der Vorsitzende Schneider erstattete eingehenden Bericht über die bisherigen Vorbereitungen des Bundes der Männerchöre im D. H. V., sowie der Arbeit der Münchner Salzburger und Wiener Ortsgruppen. Von Danzig, sowie aus dem Gau Altpreußen nehmen eine größere Zahl Mitglieder der Chöre und andere Verbandsmitglieder teil. Die gemeinsame Ausfahrt erfolgt am Dienstag, den 15. Juni abends ab Danzig. In Marienburg wird die Fahrt mit den Teilnehmern aus Ostpreußen gemeinsam in einem Sonderwagen fortgesetzt.

Die Jagd im Juni. Im Monat Juni d. Js. ist der Abschluß von Rehböcken und Dachsen gestattet.

Festordnung der 650-Jahrfeier Marienburg Wisspr.

- Sonnabend, den 29. Mai 1926
- 11 Uhr vorm.: Festakt in Meisters Gr. Remter im Ordensschloß: Richard Wagner: „Die Meistersinger“ (250 Mitwirkende). Festansprachen.
1 Uhr nachm.: Festmahl.
4 Uhr nachm.: Offizielles Schlosskonzert in Meisters Gr. Remter: Wiederholung der musikalischen Darbietungen des Vormittags, dazu Psalm 18 (Liszt) und „Te deum“ (Bruckner). Vorverkauf Buchhandlung Hemppel.
6 Uhr nachm.: Weihe der Sportbadeanstalt und sportliche Wettkämpfe.
8 Uhr abends: Kommers im Gesellschaftshaus (Konzert der vereinigten Militärkapellen) oder Zapfenstreich zu Ehren des Herrn Reichspräsidenten.
- Sonntag, den 30. Mai 1926
- 7 Uhr vorm.: Tümbblasen vom Rathaus und Wecken in den Straßen.
9.30 Uhr vorm.: Festgottesdienste in den Gotteshäusern der Stadt.
11.30 Uhr vorm.: Schützenbrunnen-Weihe.
12.30 Uhr mittags: Teilnahme an dem Festmahl der Schützengilde aus Anlaß des 575. Stiftungsfestes derselben.
Ab 3 Uhr nachm.: Volkstrachtenfest unter den Lauben.
4 Uhr: Aufmarsch der Fünfte. Festzug. 4.30 Uhr: Eintreffen der Glückwunschstaffetten west- und östpreußischer Städte. 9 Uhr abends: Kerzen-Illumination der Lauben. 10 Uhr: Schloßbeleuchtung.

Der Festausschuß.

Auskünfte erteilt bereitwilligst Dt. Ordensstraße 16, Neues Rathaus, Fernsprecher 488.

Die Umgestaltung der großen Allee. Das neue neben der Asphaltstraße zum Einbau kommende Gleis, aus einfachen Eisenbahnschienen bestehend, ist bis zur Delbrückallee fertig gelegt, wobei die einzelnen Schienenteile durch Sauerstoffgebläse zu einem untrennbaren Ganzen vereinigt werden. Von der Halben Allee an bis Langfuhr, glättet noch eine Dampfwalze den mit Steinen und Granitschotter befestigten Boden. Die neu aufgestellten Leitungsmasten tragen seit einigen Tagen die großen Lampenglocken, deren Licht die Fahrstraße erhellen soll, was aber sehr unvollkommen geschieht, weil die Querträger zu kurz sind und die Lampen dadurch vom Gezweig und Blattwerk der Bäume verdeckt werden.

V.-C.-Turnfest in Bad Blankenburg i. Thür. Der V. C., der Verband der Turnerschaften auf deutschen Hochschulen, begeht in der Zeit von Freitag, den 28. Mai bis Dienstag, den 1. Juni, in Bad Blankenburg in Thüringen sein zweites Turn- und Sportfest nach dem Kriege.

Ein tragischer Unglücksfall ereignete sich vor gestern morgen gegen 11 Uhr in der Nähe der Eisenbahnhauptwerkstatt. Die 74jährige Witwe Maria Witbold aus Heubude, Heubuderstraße 43, ging links des Geleises der Uererbahn, als ein Zug herankam. Das Läuten der Lokomotive und das Rufen des Führers nutzten nichts, da die Frau fast taub ist. Die Frau wurde, da der Zug nicht mehr rechtzeitig zum Stehen gebracht werden konnte, von der Lokomotive erfaßt und auf das Geleise geworfen. Die Räder schitten ihr den rechten Fuß glatt ab. Die Bedauernswerte wurde dem Städtischen Krankenhaus zugeführt.

Verhaftete Messerhelden. In Ohra fand vor gestern abend eine Messerstecherei statt, an der mehrere Personen beteiligt waren und die die artige Formen annahm, daß das Überfallkommando des Polizeipräsidiums zu Hilfe gerufen werden mußte. Von diesem wurden zu beiden Hauptbeteiligten, die Arbeiter Januchewski und Rischewski aus Ohra, zwei bekannte Messerhelden festgenommen. Sie wurden gestern dem Amtsgericht zugeführt.

Afrika-Nachrichten. Die in den weitesten Kreisen bekannte Illustrierte Kolonial- und Auslandzeitung „Afrika-Nachrichten“, (Verlag W. Dachsel, Leipzig-Anger), hat ihr Mai-Hefte dem Gedanken unseres alten Kolonialreichs in der Südsee gewidmet. Das Gebiet des 6. Erdteils hat dem deutschen Volke wegen seiner großen räumlichen Entfernung leider nie so nahe gestanden wie die afrikanischen Kolonien. Umso verdienstvoller erscheint es daher, daß die Afrika-Nachrichten einmal in einer Sondernummer auf die Bedeutung, die das Süßseinsreich für Deutschland hatte und heute noch vielmehr haben könnte, hingewiesen haben.

Kirchliche Nachrichten von Oliva.

Kathedrale Oliva.

Sonntag, den 30. Mai.

- 6, 7 Uhr hl. Messen.
8/8 Uhr hl. Kommunion des Mütter-Vereins.
8 Uhr hl. Messe und Frühlehre.
10 Uhr Prozession, Hochamt und Predigt.
3 Uhr Vesperandacht und Prozession. Darauf Versammlung des Mütter-Vereins.
4 Uhr Versammlung des Jünglings-Vereins.

Rath. Pfarramt.

Evangelische Kirche. Versöhnungskirche.

Sonntag, den 30. Mai.

- 10 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch, den 2. Juni: 6 Uhr Wochenandacht.

Donnerstag, den 3. Juni: 8 Uhr Jungmänner-Verein.

Pfarrer Otto.

- Landeskirchliche Gemeinschaft (Zoppoterstraße 10)
Sonnabend, 6 Uhr nachm., Versammlung.
Dienstag, 7 Uhr abends, Jugendbund.
Mittwoch, 7 1/2 Uhr abends, Bibelstunde.
Donnerstag, 7 1/2 Uhr abends, Gesang-Uebungsstunde.

Kutisler-Prozeß.

11 Millionen Verlust der Staatsbank — Kutisler zusammengebrochen.

§ Berlin, 27. Mai.

Im Kutisler-Prozeß gab im Verlaufe seines Gutachtens der Sachverständige Lachmann einen Überblick über das Anwachsen der Schulden Kutislers bei der Staatsbank und die ihnen gegenüberstehende jeweilige Nominaldeckung. Am 14. Oktober 1924, also am Ende der Geschäftsverbindung zwischen Staatsbank und Kutisler, waren die Gesamtschulden auf 14,26 Millionen Mark angewachsen, denen eine Nominaldeckung von 11,9 Millionen Mark gegenüberstand. Auf Veranlassung des Verteidigers A. A. Dr. Kübel äußerte sich der Sachverständige Berther, der Direktor der „Indag“, der die Staatsbank die Realisierung der Forderung gegen Kutisler übertragen hatte, über die Verluste der Staatsbank bei diesem Geschäft. Von der Gefamtsforderung seien nur 3,5 Millionen einzutreten gewesen, so daß der Staatsbank ein dauernder Verlust von 11 Millionen Mark erwachse.

Als Kutisler nach der Verhandlung auf den Korridor hinausgegangen war und sich dort auf eine Bank gesetzt hatte, erlitt er einen außerst schweren Krampfanfall. Sein ganzer Körper wurde von Zuckungen erschüttert, so daß die Arzte und seine Angehörigen zusprangen und ihn auf der Bank festhalten mußten, weil er beinahe heruntergefallen wäre. Es wurde ihm sofort eine Kampfereinspritzung verabreicht und Unschläge gemacht. Jedoch war der Anfall derart schwerer Natur, daß Kutisler sich nicht wieder erholt. Es mußte deshalb ein Krankenwagen bestellt werden, der Kutisler nach der Charité brachte.

Kurz vor dem Zusammenschrumpfen waren ziemlich schwere Belästigungen Kutislers erfolgt, die sich auf die gefälschten Telegramme und auf eine mysteriöse Unterschrift unter einen Vertragsentwurf mit Kutislers amerikanischem Vetter Kutinsky bezogen.

Schlussdienst.

Vermischte Drahtnachrichten vom 27. Mai.

21,6 Millionen Überschuß 1925.

Berlin. Nach einer Übersicht des Reichsfinanzministeriums betrugen die Einnahmen des Reichs im Rechnungsjahr 1925 an Besitz- und Verkehrsteuern 4 892 743 862 Mark gegenüber einer im Reichshaushaltsspiel veranschlagten Einnahme von 4 911 000 000 Mark, die Zölle und Verbrauchsabgaben 1 962 600 986 Mark gegenüber 1 859 500 000 Mark. Die sonstigen Abgaben betrugen 956 789 Mark, so daß im ganzen 6 856 301 638 Mark gegenüber einem Voranschlag von 6 770 500 000 Mark eingetragen sind. Das Mehraufkommen an Steuern, Zöllen und Abgaben gegenüber den Haushaltseinflüssen beträgt 85 801 638 Mark. Die Mehrüberweisungen an die Länder betragen 64 122 842 Mark. Mithin ist der tatsächliche Mehrertrag für das Reich 21 678 796 Mark.

Amerikanische Zusatzzölle auf deutsche Eisen- und Stahlzeugnisse.

Berlin. Zu beabsichtigten Erhebungen von Zusatzzöllen auf eingeführte deutsche Eisen- und Stahlzeugnisse in Amerika wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß der endgültige Wortlaut des Erlasses des amerikanischen Schatzamtes sofort nach Eintreffen veröffentlicht werden wird. Die deutsche Regierung werde gegen diese Maßnahme der Vereinigten Staaten Vorstellungen erheben.

Blutatt in geistiger Umnachtung.

Dörschenitz. Wie die Chemnitzer Neuesten Nachrichten melden, verlorle der Strumpfwirker Otto Sieber in einem Anfall geistiger Umnachtung vier Personen durch Beiliebe und Meißnerische. In drei Fällen sind die Verletzungen schwer. Sieber wurde in eine Irrenanstalt übergeführt.

Generale der Witos-Regierung im Gefängnis.

Warschau. Die Generale Rozwadowski, Jagurski und Inzyniński, die auf der Seite der ehemaligen Regierung Witos gefangen waren, wurden gestern nach unter militärischer Bedeckung nach Wilna ins Gefängnis gebracht, wo sie wegen verschiedener strafbarer Missbräuche, die sie sich früher angeblich haben zuschulden kommen lassen, vor ein Militärgericht gestellt werden sollen.

Steuermanns-Sterbekasse.

Kassentag

am Sonnabend, den 29. Mai 1926, nachm. 5—7 Uhr im Restaurant Rappel, Zoppoter Straße 70, zur Entgegnahme von Beiträgen und Aufnahme neuer Mitglieder, von der Geburt bis zum 65. Lebensjahr ohne ärztliche Untersuchung.

Bon der Steuermanns-Sterbekasse ist auch die Vertretung der

Kranken-Versicherung „Selbsthilfe“

übernommen worden. Versichert werden können hierbei einzelne Personen, als auch ganze Familien. Die Beiträge sind sehr gering, während die Leistungen bei freier Arztrewahl sehr hohe sind. Auskunft wird am Kassentage erteilt; Aufnahmen können dort ebenfalls erfolgen.

Zwangsvorsteigerung.

Am Sonnabend, den 29. Mai, vorm. 9 1/2 Uhr versteigerte ich in Oliva, auf dem Hof des Spediteurs Norden, meistbietend gegen gleiche Bezahlung

Tische, Stühle, 1 kleinen eisernen Ofen, Küchengeschirr, 1 elektr. Krone, Bilder, 1 Vertiko, 1 gr. Schrank mit Glassäulen und mehrere weitere Wirtschaftsgegenstände, sowie eine Kiste mit Uhrenkapseln, 1 Kiste Uhren-Ersatzteile und 2 Kisten Uhrengläser u. a. m.

Oliva, den 28. Mai 1926.

Schumann,
Gerichtsvollzieher in Danzig.

Berloren

am 27. Mai, nachmittags am Schlossgarten gold Damenühr am Lederarmband. Geg. Belohnung obzugeben.

Platz, Am Schlossgarten 7.

Zeitungsaussträgerin

kann sich melden.

Olivaer Zeitung.

Reise-

Abonnements überall hin nimmt entgegen die Geschäftsstelle des

Danziger General-Anzeiger,

kauf und verkauf man schnell durch eine „Kleine Anzeige“ im Danziger General-Anzeiger, Dominikswall 9.

Dominikswall 9.

Grundstücke

Statt Karten.

Paul Braczko
Marianne Braczko
geb. Stumm
Vermählte
Sypitken Kr. Lyck, Mai 1926.
Mühlengut.

Gleichzeitig danken wir
für die
erwiesenen Aufmerksamkeiten.



Freitag bis Montag
Eine neue Spitzenleistung der deutschen Filmkunst
Wieder ein Schlager mit dem großen Liebling
Harry Liedtke
Mady Christians
Der Abenteurer
(Rheinzauber)

Dazu die beiden Urtümlichen in ihrem bisher besten Lustspielschlager

Pat und Patachon
als Schwiegersöhne
Ein Programm, das zu den Besten des Jahres zählt.
Vorzugs-, Frei- und Ehrenkarten nur zur
4-Uhr-Vorstellung.



Nachlgesindel
Fabelhafter Detektiv- und
Sensationsfilm.

Klippen in Sicht
Der große Abenteuer-Seefilm.
Wunderbare Meeres-
aufnahmen.

Sonntag 3 Uhr:

Große Jugendvorstellung



Olka.
Alpen-Milch-Schokolade.

Oliva.

Deutsche Feuerbestattungskasse „Flamme“

Zweigstelle:

Danzig, Heumarkt 6, geöffnet von 10—2 Uhr.

Zahlstelle:

Oliva, Löblein, Klosterstraße 6
gewährt ohne jede Wartezeit unbedingten Rechtsanspruch

auf kostenfreie Feuerbestattung.

Kein Kirchenaustritt

Beitragsfreiheit nach 20 jähriger Mitgliedschaft.

Monatstrüge für alle Orte außerhalb der Stadtgemeinde Danzig.
im 7.—20. Jahre 0.56 Gulden im 21.—39. Jahre 0.98 Gulden

„ 40.—49. „ 1.40 „ 50.—59. „ 1.82 „

„ 60.—64. „ 2.45 „ 65.—69. „ 2.45 „ 70.—75. „ 2.45 „

Einschreibungs- und Verwaltungsgebühr 8.— Gulden,

Zuschuß-Versicherung

(für Arztrechnung, Trauerkleidung usw.)

im 7.—85. Jahre von 200—2000 Gulden

„ 66.—75. „ 200—1000 „ gegen mäßige Beiträge.

Alle mit einer Feuerbestattung zusammenhängenden Befragungen

werden durch die Geschäftsstelle kostenlos ausgeführt.

Verein für Feuerbestattung e. V. Danzig.

Zum Bereiten von

Maitrank

empfiehlt wirklich billige

Weißweine

in nur guter Qualität zum

Preise von

G. 1.50, 2., 2.50,

3., 4.,

die Flasche inkl. Glas und

Weinsteuer.

Zigarren-

und Weinhandlung,

Danzigerstraße 1.

Sämtliche

Malerarbeiten

bei bill. Preisber. führt aus.

Ed. Daus, Malermeister.

Oliva, Kronprinzenallee 5.



Tel. 1076. Am Hauptbahnhof Tel. 1076.
Größtes und vornehmstes Lichtbild-Theater Danzigs

Vom 28. Mai bis 3. Juni 1926.

!! Wieder ein Doppelschlager-Programm !!

2 erstklassige Großfilme

„Fédora“

Frauenliebe — Frauenhass.
Ein ergreifender Film nach dem gleichnamigen
Bühnenwerk von Victorien Sardou

Die Darsteller:

LEE PARRY

Alsons Fryland, Annita Dorris, Frida
Richard, Alexander Mursky, Oscar
Marion, Erich Kaiser-Litz, Ed. v. Winter-
stein, Nikolai Mallkoff, Maria Forescu,
Annemarie Möricke.

Der zweite große Schlager:

Die Rose von Paris

7 Alte. — Aus dem Schicksal einer Waise.

In den Hauptrollen: Mary Philbin und

Karl Huszar.

Zwei gleichwertig hervorragende Filme in
einem Programm!

Außerdem: Ufa-Wochenschau mit den

neuesten Berichten aus aller Welt.

Beginn 4, 6, 8 Uhr. Eintritt jederzeit.

Wir geben hiermit unserer werten Kundschaft be-
kannt, daß unsere Geschäfte ab 1. Juni bis 1. September
an Sonntagen von 8—11 Uhr

geöffnet sind.

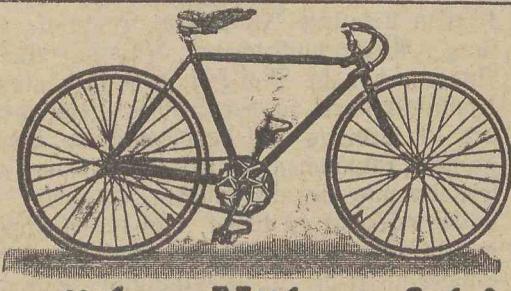
Ortsgruppe Oliva der Danziger Friseur-Innung.

Suche für meine Tochter

18 Jahre alt (Polin), ein gut möbl. Zimmer auf circa
10—12 Wochen, möglichst mit voller Verpflegung. Liebe-
volle Behandlung Bedingung. Preis Nebensache. Angeb.
unter Nr. 1231 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

der deutsche Rundfunk

die größte Funkzeitschrift, bringt alle Pro-
gramme und großen Unterhaltungs- und
Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Ab-
nementsbestellung bei jedem Briefträger
Probennummer kostetlos vom Verlag Berlin M 24



Fahrräder, Nähmaschinen

nur erstklass. deutsche Marken!

Prima Decken, Schläuche sowie sämtliche Zubehör-
und Ersatzteile.

Sachgemäße u. schnelle Ausführung aller Reparaturen.

Alles zu billigsten Tagespreisen! Teilzahlung gestattet.

Alfred Vitsentsini

vorm. Brand & Co.
Elektrotechn. Geschäft

Fahrräder — Nähmaschinen — Musikwaren.

Zoppoterstr. 77 — Ecke Kaisersteg — Fernruf 145

Olivaer Waschanstalt Oliva

Telefon 158. Georgstraße 5. Telefon 158

übernimmt Hauswäsche und Gardinen, seine Wäsche
zum waschen und plätzen.

Chemische Reinigung von Anzügen

bei bill. Berechnung

Wäsche wird abgeholt u. in einigen Tagen geliefert

Dasselbe Rolle mit elektr. Antrieb

durch Benutzung der Hausfrauen, pro Stunde 1.— Gulden,

Nur selbst angefertigte

Lederwaren

Schultornister

Aktenmappen

Musikmappen

Fußbälle

sowie sämtliche Lederwaren in starker Ausführung nur
zu haben bei

Th. Klein, Danzig, Elisabethkirchengasse 5.
Fernsprecher 7889.

Werkstatt im eigenen Hause.

Vereine erhalten bei Fußbällen Rabatt.

Sämtliche Reparaturen werden ausgeführt.

Badeanstalt

Langfuhr, Ferberweg 19

Danzig, Altstädt. Graben 11 (Naher Holzmarkt)
Sämtliche medizinische sowie einfache Wannenbäder,
auch für Krankenkassen.
Geschäft von 9—7 Uhr. Tel. 42 168 Heinrich Richter.

Das Jahrtausende alte Pflanzenheilverfahren
bietet die meiste Aussicht auf Heilung auch bei schweren
Leiden (z. B. Krankheiten des Nervensystems, der Atmungs-
organe, des Herzens, Gicht, Rheumatismus, Zuckerkrankheit,
Adterverfallung, Magen- und Darmleiden usw.). Seine
Anwendung in zeitgemäßer Form stellt der Stabsarzt
a. D. Dr. Kahnt „Phytotherapie“, gegen Einsendung
von 2 20 M. zugleich mit kostenfreien Drucksachen
und Bücherverzeichnis zu beziehen von dem seit 33 Jahren
bestehenden Verein für Pflanzenheilkunde, Berlin
NW 21, Turmstraße 2a (Postcheckkonto Berlin 31354).

Zigarren, - Zigaretten - Tabake.
Zigarren- und Zigarettenpfeifen, Tabakspfeifen,
Vorzügliche Rotweine, Liköre usw.

V. Noetzel Oliva am Schlossgarten 23.

Schloß-Hotel Oliva

neben der Post.

Täglich Künstler-Konzert.

Mittag- und Abendisch.

Solide Preise.

f. Regelbah. TANZ

Arbeitsmarkt

Hausmädchen

das zu Hause schlafen kann
gefucht. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Musik-
instrumente**

Saiten und sonstig. Zubehör.

Sprechapparate

Platten

Ausführung v. Reparaturen

Neu aufgenommen:

Radio-Apparate

und Radio-Zubehörteile

Alfred Vitsentsini

Zoppoterstr. 77, Ecke Kaisersteg

Fernruf 145.

Bau-Klempnerei

und Installationsgeschäft so-

wie sämtliche Bedachungs-

arbeiten führt aus

H. Ewald, jetzt Delbrück-

straße 18.

Tomaten- und

Gemüsepflanzen

gesunde starke Ware verkauf

Gärtnerei Pelonken

5. Hof.

Suche 1000 Gold.

turfristig gegen gute

Zinsen und Sicherheit

Angebote unter 1226 an die

Geschäftsstelle dieses Blattes.

Rücken

rebhuhnfarbige Italiener

mit Glucke gibt ab

Zoppot, Schäferstr. 7a.

Rhabarber

auch an Wiederveräufer ab-

zugeben Zoppoterstr. 56.

Glücken und Lanben

zu verkaufen.

Danzigerstr. 19.

Garage

6x5 Meter,